



18 Jahre Wald- und Wildmanagement der Steiermärkischen Landesforste im Nationalpark Gesäuse

 ANDREAS HOLZINGER

Landesforste-Team im und für den Nationalpark, v.li.n.re.: Florian Leisser, Christian Mayer, Christopher Fürweger, Martin Zorn, Andreas Schindlbacher, Wolfgang Pichler, Albrecht Fössleitner, Heimo Kranzer, Margarete Nachbagauer, Viktoria Hadler, Ulrike Koschnik, Andreas Holzinger, Stefan Prantl, Valentin Durchschlag, Franz Prantl, Thomas Weissensteiner, Peter Thaler. Bild: Andreas Hollinger

Seit nunmehr 18 Jahren ist der Nationalpark Gesäuse auf Flächen der Steiermärkischen Landesforste zwischen Admont und Hieflau, Sankt Gallen, Landl und Johnsbach, eingerichtet. Genauso lange liegen die Aufgaben des Wald- und Wildmanagements bis zur Instandhaltung der Hauptwege und Gebäude in den Händen der Landesforste, die mit ihrem Grundbesitz den Nationalpark nicht nur vertraglich absichern, sondern auch Naturschutz aktiv mitgestalten. Waren in den bisherigen Gseis-Ausgaben Waldbäume, Wildtiere, Totholz und Borkenkäfer die Hauptthemen dieser Rubrik, sollen diesmal die Menschen dahinter vorgestellt werden. Viele verschiedene neue Aufgaben und Herausforderungen des Naturschutzes erfordern ebenso viele verschiedene Ausbildungen und Kenntnisse. „Biodiversität“ einmal anders!

Alles im grünen Bereich

Die grüne Hauptaufgabe besteht zunächst in der schrittweisen Überführung fichtenreicher Bestände in natürliche Mischbestände durch Entnahme von Fichten in der Managementzone – dies bereits im Jungwuchs und

der Dickungsphase, da – wie überall im Leben – die Erziehung im Kindesalter beginnt und da am effizientesten ist. Mutige Eingriffe und ein waldbauliches Sensorium einerseits sind hier gefragt – andererseits beste Ausbildung und Technik bei der Entnahme starker Fichtenstämme, ohne den verbleibenden Bestand zu schädigen! Eigenschaften, die unsere drei Gstatterbodner Forstfacharbeiter Peter THALER, Valentin DURCHSCHLAG und Thomas WEISSENSTEINER auf alle Fälle mitbringen. Für die wichtige, harte Technik dahinter, egal ob Fuhrpark, Traktor, Seilwinde oder auch einmal ein neuer Weiderost auf der Alm ist Werkstättenleiter Stefan PRANTL verantwortlich, der so nebenbei auch Heizungen und Kläranlagen serviciert. Sein „hölzernes“ Pendant in Sachen Bauwesen, Infrastruktur und überhaupt „Mann für Alles“ ist Namensvetter Franz PRANTL, Tischler, Maurer, Maler, einfach universell einsetzbar bei Tischen, Bänken, Zäunen, Brunntrognen oder Hüttendächern – natürlich auch aus Gstatterboden! Und wer jetzt da ein „Nest“ vermutet, hat nicht ganz unrecht, bewohnt doch auch der zuständige und verantwortliche (allerdings gebürtige Kirchdorfer) Revier- und Einsatzleiter dieser Truppe, Förster Martin ZORN mit Familie, die schöne Försterei in Gstatterboden. Von hier aus dirigiert

er die forstlichen Arbeiten, erteilt unmissverständliche Befehle und versieht neben der Forstaufsicht auch Wildmanagement, Fütterung und den erforderlichen Abschuss im Revierteil Hartelsgraben. Die westlichen und südlichen Managementbereiche in Gofer und Johnsbach werden von Förster Christopher FÜRWEGER wahrgenommen, der neben Forst- und Jagdaufsicht auch die Fischereiaufsicht innehat. Die Erhaltung der Befahrbarkeit der Hauptwege, Instandhaltung der Mountainbike-Strecke und Entschärfung der Gefahrenbäume neben den Wegen ist genauso Försterverantwortung wie das Kümmern um Borkenkäferbefall in der Managementzone.

...und dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen...

dafür sorgen neben Schnee, Wind und besagten Borkenkäfern auch unsere Wildtiere, die natürlich neben schmackhaften Gräsern, Kräutern und Beeren auch den einen oder anderen Leittrieb der Jungbäumchen vernaschen. Bei dichtem Fichten-, Eschen- oder Ahornanflug noch nicht besorgniserregend, kritisch jedoch dann, wenn vereinzelte erwünschte und manchmal ersehnte Jungtannen, Buchen oder andere Laubhölzer ver-



Campingplatz Forstgarten
Bild: Viktoria Haadler



Hartelsgrabenbrücke
Bild: Werner Stelzl



NP-Pavillon
Bild: Stefan Leitner



Hartelsgrabenbrücke
Bild: Andreas Holzinger

bissen, oder elastische Lärchen-Stämmchen verlegt werden. Zugegeben, auch Verbiss ist ein natürlicher Prozess und die Festlegung als „Schaden“ eine zutiefst menschliche, aber nicht natürliche Kategorie, – dennoch gilt:

Wald und Wild im ökologischen Gleichgewicht!

Dass ein Aufkommen der erwünschten Mischbaumarten möglich ist, liegt in den Händen unserer drei Berufsjäger Heimo KRANZER, Christian MAYER und Florian LEISSER. Ihnen obliegt die Herstellung jenes berühmten ausgewogenen Gleichgewichts im Ökosystem Wald und Wild. Sie sorgen durch entsprechenden Jagddruck für das natürliche Geschlechterverhältnis, korrekten Altersklassenaufbau der drei Schalenwildarten Rot-, Reh- und Gamswild und dafür, dass der Wald als Habitat (Wohnort) des Wildes vital und gut gemischt aufwachsen kann. Dass sie sehr professionell und mit bester Gebietskenntnis auch auf „Fotopirschen“ führen, die Balz der Raufußhühner und die Brunft des Rotwildes zum Erlebnis machen, sei der Vollständigkeit halber erwähnt. Als sprichwörtliches „Lebens“-mittel von den Berufsjägern veredeltes und als „XEIS-Edelwild“ angebotenes Wildbret ist mittlerweile weitem bekannt und begehrt. Weitere Aufgaben: Monitoring (Sichtbeobachtungen, Gamszählungen), Mitarbeit bei Forschung und Besucherlenkung.



Jede Perle braucht ihre Fassung

Für die korrekte Verwaltung all dieser Aufgaben, für Abrechnung des Holzverkaufs, für das Servitutswesen, die Almverträge, Abschussmeldungen, Lohnverrechnung des Fachbereiches und dergleichen... zeichnen die guten Geister in der Forstdirektion verantwortlich: Margarete NACHBAGAUER (Holzverrechnung), Ulrike KOSCHNIK (Campingplatz, Lohnverrechnung), Viktoria HADLER (Sekretariat, Koordination und Terminplanung des Fachbereichsleiters), Albrecht FÖSSLEITNER und Andreas SCHINDLBACHER (Rechnungswesen, Buchhaltung).

Dem Fachbereichsleiter und Forstdirektor Andreas HOLZINGER obliegt die ständige Kontaktpflege und Abstimmung mit dem Nationalpark-Direktor und seinem Team in



Sulzkarseehütte
Bild: Andreas Holzinger

regelmäßigen Jour Fixe – Gesprächen, die spezifische Öffentlichkeitsarbeit – schriftlich und mittels Führungen im Gelände zu Waldthemen – sowie Planung und Kontrolle, damit „diese bunte Welt im Innersten zusammenhält“. Sein Stellvertreter ist Forstmeister Wolfgang PICHLER.

Tue Gutes und sprich darüber

Einige Positivbeispiele, auf die wir besonders stolz sind, verbinden Tradition und Moderne, etwa: Renovierte Almhütten, der mutige Pavillon in Gstatterboden, unser Campingplatz „Forstgarten“ mit dem Umweltzeichen, die Hartelsgrabenbrücken, die Mountainbike-Strecke und, und, und... es ist noch nicht aller Tage Abend!